

ein hochgewachsener, sehr blonder, junger Mann der, obwohl einige Jahre älter als der, den er Bruder nannte, bedeutend jünger aussah, mit ungeschickten Bewegungen und scheuem, zurückhaltendem Wesen; der vollkommenste Gegensatz zu dem frohmütigen Albrecht, der mit jedermann sofort auf dem vertrautesten Fuße stand.

Elvira hatte Herrn Baker vom ersten Tage ihrer Bekanntschaft an zur Zielscheibe ihrer Scherze gemacht. Da dieselben jedoch meistens harmlos waren und der junge Maler darauf nur mit gutmütigem Lächeln und Kopfnicken zu antworten pflegte, so ließ man sie gewähren.

Jetzt war die Jugend im Eßsaale versammelt wo, wie es schien, höchst wichtige geheime Angelegenheiten verhandelt wurden.

Frau von Below hatte bereits zweimal die Thür nach dem Flur geöffnet, in der Absicht die Kinder zu rufen, war aber, ohne ihr Vorhaben auszuführen, auf ihren Platz am Kamin, neben ihrem Gatten, zurückgekehrt.

„Es geht drüben ganz lustig her,“ sagte sie. „Albrechts Stimme und sein Lachen sind wie gewöhnlich am lautesten zu hören. Wir wollen sie noch allein lassen; sie kommen wohl von selbst, wenn sie mit ihren Verhandlungen fertig sind.“

Eine Weile saßen die beiden Gatten schweigend und blickten in die Glut. — Als sich dann ihre Augen beim Ausschauen begegneten, ergriff Frau von Below die Hand ihres Mannes und strich leise mit der ihrigen darüber hin, als sei das ein Beruhigungsmittel. „Ich weiß, was Dich quält, lieber Moritz!“ sagte sie.

„Das ist nicht schwer zu erraten!“ meinte Herr von Below. „Es ist allerdings thöricht von mir, dieser Angelegenheit so viel Gewicht beizulegen, und ich würde es sicher nicht thun, wenn ich so gesund wäre wie vor wenigen Jahren. Jetzt wachsen oft Maulwurfshügel in meinen Gedanken zu Bergen an, und meine nächtliche Ruhe, ich gestehe es, wird von der Sorge gestört, wie diese Not, die so unerwartet an uns herangetreten ist, zu überwinden sein wird. Meine arme Elma! Dich trifft es natürlich am härtesten! Du wirst unsägliche Mühe und Not haben und ich werde, wie immer, gezwungen sein müßig zuzusehen.“

„Das Zusehen wird Dir schwerer fallen, als mir das Handeln! Glaubst Du das nicht selbst mein geliebter Mann?“

Herr von Below, der diese Frage nicht einmal gehört haben mochte, fuhr in großer Aufregung fort: „Meinetwegen hast Du die